

209. *Konflikt zwischen der Gemeinde Hettlingen und dem Inhaber der dortigen Burg um die Baupflicht*

1510 Juni 15

Regest: Bürgermeister und Rat von Zürich informieren den Schultheissen und Rat von Winterthur über die Ansprüche, mit welchen die Frau des Sigmund Murer von Hettlingen wegen einer ungebauten Hofstätte bei dem dortigen Schloss konfrontiert wird. Mit der Begründung, dass gemäss Dorfrecht ungebaut Hofstätten einem anderen zur Bebauung überlassen werden sollten, sei sie vor das Gericht in Hettlingen geladen worden, obwohl sie eine gerichtliche Austragung des Konflikts vor Bürgermeister und Rat von Zürich als Obrigkeit und Lehensherren des Schlosses angeboten habe. Zudem halten es die Zürcher für unrechtmässig, dass die Hettlinger in eigener Sache zu Gericht sitzen wollen. Die Zürcher fordern die Winterthurer auf, die Hettlinger zu veranlassen, von ihrem Vorhaben abzulassen und sich einem Gerichtsverfahren vor den Zürchern zu stellen, wenn sie ihre Forderungen nicht aufgeben wollten. 5 10

Kommentar: Zu den Auseinandersetzungen zwischen den Inhabern der Burg Hettlingen, einem Lehen der Stadt Zürich, und der Gemeinde Hettlingen respektive der Stadt Winterthur, ihrer Obrigkeit, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 195 und SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 197. 15

Unsern gúnstigen, gúten willen zúvor, ersamen, wísen, lieben getrúwen.

Úns langt an, das etlich von Hetlingen ansáchtind Sigmunden Murers von Hetlingen elich husfrowen, wie das irs dorfs rechttung sye, wer daselbs zú Hettlingen ein hofstat hab, die nit behuset sig, und einer die selbs nit behusen welle, so móg ein andrer die behusen. Und die wil Sigmund bym sloss ein hofstat hab, die nit behuset sig, sólle sy die einen andern behusen lasen. Und habint ire deshalb fúr g[eri]^acht zú Hetlingen verkúnt in meinung, daselbs in der sach zú urteilen, wie wol sy und ir vogt inen umb [i]^br ansprách recht fúr úns erbotten haben, desselben si sich och billich liesen benúgen, nách dem das hus Hetlingen mit siner zúgehórd wie andre slósser in únsere oberkeit úns underworfen und von úns lehen ist. Zú dem wirt, ob das nit were, die sach sust mit billich vor inen, als sie sácher sind, berechtigt. 20 25

Harumb ist únsere pitt ernstlicher beger, ir wellen mit den von Hetlingen verschaffen, das si irs fúrnehmens abstandint, und ob sy die frowen deshalb vordrung nit vertragen mógen, doch sich des rechten, als billich ist, vor úns ze benúgen. Und túnd harinn, als wir úns versehen, das wellen wir beschulden. 30

Datum sant Vits tag, anno etc x^o.

Burgermeister und rät der stat Zürich

[Anschrift auf der Rückseite:] Den ersamen, wísen, únsern besondern lieben getrúwen, schultheisen und rät zú Winterthur 35

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Datum St Vits tag 1510

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Praetendiert die judicatur zu Hetlingen

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 19. Jh.:] Zürich

Original: STAW AG 91/1/35; Einzelblatt, rückseitig mit Federproben; Johannes Gross; Papier, 40
31.5 × 22.5 cm; 1 Siegel: Stadt Zürich, Wachs, rund, zum Verschluss aufgedrückt, fehlt.

Abschrift: STAW URK 1875/2; Einzelblatt; Papier, 21.5 × 33.0 cm.

Abschrift: (1628) winbib Ms. Fol. 240, S. 89-90; Papier, 21.5 × 31.0 cm.

^a Beschädigung durch Loch, sinngemäss ergänzt.

^b Beschädigung durch Loch, sinngemäss ergänzt.